

Erfahrungsbericht Nanzan Universität 2007/08

Ich und eine weitere Kommilitonin hatten im vergangenen Wintersemester die Möglichkeit, im Rahmen eines Direktaustauschs als erste Studenten der FU für ein Semester an der Nanzan Universität in Nagoya zu studieren.

Ich hatte eine sehr schöne Zeit an der Nanzan Universität und kann die Teilnahme an dem Programm nur empfehlen. Hier möchte ich nun kurz meine Erfahrungen darstellen.

Die Nanzan Universität

Die Nanzan Universität zählt zu den renommiertesten Privatuniversitäten in der Präfektur Aichi und ist besonders durch das Programm für internationale Studenten bekannt.

Neben dem Hauptcampus, auf dem sich auch die Austauschstudenten befinden, gibt es noch den ausgelagerten Seto Campus. Insgesamt studieren etwas mehr als 9.000 Studenten an der Universität.

Center for Japanese Studies (CJS)

Das so genannte *Center for Japanese Studies* organisiert den Unterricht für ausländische Studenten und kümmert sich um alle Angelegenheiten in Zusammenhang mit dem Aufenthalt in Japan. An dieser Stelle möchte ich die hervorragende Betreuung durch das *CJS* sowie durch freiwillige japanische Studenten erwähnen. Man hat wirklich immer einen Ansprechpartner, fühlt sich nie alleine gelassen, sondern von Anfang an sehr willkommen. Und für Notfälle gibt es sogar eine 24-Stunden-Hotline.

Das Studium

Im Wintersemester dauert das Studium knapp 4 Monate, im Sommersemester geringfügig länger. Der Unterricht findet normalerweise täglich statt, von Montag bis Freitag.

Den größten Teil des Studiums nimmt der japanische Sprachunterricht ein, in Gruppen von ungefähr 15 bis 20 Studenten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der verbalen Kommunikation. Die Lehrer sind sehr engagiert und gestalten einen anschaulichen und intensiven Unterricht. Mir persönlich war die Fülle an Hausaufgaben, Tests und Prüfungen manchmal etwas zu viel, insgesamt war mein Eindruck aber sehr positiv.

Über den Sprachunterricht hinaus belegt man weitere wissenschaftliche oder künstlerische Veranstaltungen, die entweder auf Japanisch oder Englisch abgehalten werden.

Ich würde unbedingt empfehlen, auch ein Seminar zu belegen, das überwiegend von japanischen Studenten besucht wird. Der enge Kontakt mit den japanischen Kommilitonen, gemeinsame Exkursionen und so genannte Übernachtungsseminare gehören für mich zu den schönsten Erinnerungen an mein Auslandsstudium. Falls ein solches Seminar von Fujimoto-sensei angeboten wird, kann ich dieses nur wärmstens empfehlen.

Der Campus

Der Campus ist ganz gemütlich und überschaubar. Es gibt schöne Grünflächen, Sporteinrichtungen und Tennisplätze, mehrere Cafeterien und ein Lawson Convenience Store.

In einem Computergebäude stehen sehr viele Computer bereit, allerdings ist es dort an manchen Tagen trotzdem etwas überfüllt. Man kann in einem gesonderten Raum auch mit dem eigenen Laptop ins Internet gehen, jedoch war zumindest bis zum Sommersemester 2008 auf dem Campus kein WLAN verfügbar.

Dass es sich um eine katholische Universität handelt, ist mir im Übrigen nur selten aufgefallen. Bei Interesse könnte man aber eine am Rande des Campus gelegene Kirche besuchen.

Weitere Aktivitäten

Wie an den meisten japanischen Universitäten gibt es ein breites Angebot an Clubs und Nachmittagsaktivitäten. Austauschstudenten können normalerweise ohne Einschränkungen teilnehmen, die meisten Angebote sind zudem kostenlos. Es werden daneben auch besondere Exkursionen und Veranstaltungen für ausländische Studenten angeboten.

Wenn man in einen Club eintreten möchte, reicht es meistens einfach hinzugehen, und zu sagen, dass man gerne mitmachen würde. Natürlich wird dann auch erwartet, dass man regelmäßig teilnimmt.

Auf dem Campus gibt es einen ganz gut ausgestatteten Trainingsraum. Nach einer ersten Einweisung kann man dort zu den Öffnungszeiten frei trainieren, auch an den Wochenenden.

Die Unterbringung

Ich habe mich für die Unterbringung in einer Gastfamilie entschieden. Die Erfahrungen hängen natürlich sehr von der jeweiligen Familie ab, aber ich war mit dieser Entscheidung sehr zufrieden.

Ich habe den japanischen Familienalltag überwiegend als angenehm empfunden, wurde von meiner Gastfamilie bei allen Problemen unterstützt und habe einen engen Kontakt aufgebaut. In einem Wohnheim hingegen hat man die Vorteile, in unmittelbarer Nähe zum Campus zu wohnen und in engerem Kontakt mit den anderen Austauschstudenten zu stehen.

Die Stadt Nagoya

Nagoya ist die viertgrößte Stadt in Japan und zählt zu den wirtschaftsstärksten und reichsten Städten Japans. Mit dem Shinkansen kann man in 35 Minuten nach Kyoto fahren, nach Tokyo dauert es ungefähr eine Stunde und 40 Minuten.

Im Vergleich zu Tokyo, Osaka oder Kyoto erscheint Nagoya vielleicht ein bisschen langweilig. Und tatsächlich gibt es auch kaum außergewöhnliche Besonderheiten, die Nagoya auf den ersten Blick unverwechselbar machen würden. Aber gerade diese Normalität macht Nagoya irgendwie doch sehr interessant und zudem befindet sich das ganze städtische Leben immer ein bisschen über dem Durchschnitt.

Der Alltag in Nagoya ist sehr angenehm, es gibt natürlich auch eine ganze Menge zu entdecken und die Leute sind vielleicht ein wenig freundlicher, als in anderen japanischen Großstädten. Im Laufe der vier Monate an der Nanzan Universität habe ich die Stadt sehr lieb gewonnen und sehe Nagoya nun fast als meine Heimatstadt in Japan an.